

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 365

**Abend-Ausgabe**  
Halle-Saale  
Halle-Saale: Leipziger Straße 81/82, Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 6809 und 6610. — Postfach Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Dienstag, 7. August 1925

Anzeigepreis:

Die Spaltenzahl 24 mm breit mm-Straßbreite 8000. — Kleine Anzeigen 1500. — A. Familienanzeigen 1000. — B. Die Spaltenzahl 30 mm breit mm-Straßbreite 20 000. A. Rabatt nach Carl. — Erlössteuer 5000-Saale

Geldfälscher Berlin: Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kurfürst 8209. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Ohle, Halle-Saale

# Poincaré's Wunsch nach Verständigung

## Private Aussprache in Paris

**Dor einer englisch-französischen Erörterung**  
(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 7. August.  
Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail“ hat erklärt sich in Paris hartnäckig das Gerücht, wonach Poincaré und verschiedene Mitglieder der englischen Regierung sich demnächst hier treffen werden, was als höchstes Geheimnis betrachtet werden darf, als einen wesentlichen Wunsch zur Fortsetzung der Separationsverhandlungen. Es sei gleichwohl sicher, daß, wenn Lord Derby und Herr Curzon, über deren Abreise nach Paris offiziell noch nichts bekannt ist, sich tatsächlich nach der französischen Hauptstadt begeben.

Poincaré mit Freunden diese Gelegenheit ergreifen wollen und sich ihnen alle Fragen, in denen England und Frankreich verflochtenen Auffassung sind, eine private Aussprache herbeiführen. Es werde zu betonen geben, daß die politische Mitarbeiter der „Daily Mail“, daß die Aussprache, die zu der Einleitung in den interalliierten Verhandlungen einleitet, einleitet.

Die neue Verhandlungsgattung über die Separationsfrage im Zusammenhang mit der Frage der interalliierten Schutten zu erörtern habe. Auf ihren Wunsch nach dem Verbündeten die Möglichkeit gegeben, sich zu den verschiedenen Fragen.

Die deutsche Seite seinen Widerstand aufweist, nicht einzuwillen und ihre eigenen Ansprüche an Deutschland zu betonen. Zum Schluß stellt das englische Blatt fest, daß im Londoner Kabinett Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Ausprägung abzuweichen. Die Minister, die für eine milde Behandlung Deutschlands eintreten, seien Lord Curzon, Cecil, Chamberlain und Lloyd George. Diese seien wiederum Hauptsprecher von Maßnahmen in Deutschland auf weit größeres Ansehen als in Frankreich zu geben. An der Spitze der mit Frankreich sympathisierenden

den Partei steht Lord Derby und mit ihm seine Anhänger Herr Curzon und H. Lloyd George.  
Neben diesen rivalisierenden Parteien stehe Baldwin als Schlichter, doch bedauere die „Daily Mail“, daß seine Entschlüsse doch unter einer falschen Richtung erfolgen.

## Eine britische Note an Deutschland in Vorbereitung

London, 7. August.  
Neuer erzählt, verschiedene der während des Wochenendes von London abwesenden Minister kehren heute nach London zurück, um morgen an einer Kabinetsitzung mit dem Vorgesandten „Separations- und Reparations“ teilzunehmen. Der Entwurf einer britischen Note an Deutschland und einer Manifeste an die Alliierten sei gegenwärtig im Druck.

## Auch Macdonald lehnt ab

London, 7. August.  
Die Wähler bestätigen die Ablehnung Macdonalds, den Schatzkanzlerposten anzunehmen.

## Coolidge an Millerand

Paris, 7. August.  
Präsident Coolidge richtete an Präsident Millerand ein Telegramm, in dem er ihm persönlich und der französischen Nation herzlichstes Wohlwollen wünscht. Der ehemalige Minister Loucheur erklärt, daß er die ihm vom „New York Herald“ angeführten Äußerungen über die verunsichernde Haltung des Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht getan habe.

## Rücktritt Harvens?

London, 7. August.  
Die Wähler melden aus Washington, der demnächstige Rücktritt des amerikanischen Botschafters Harven von seinem Londoner Posten sei wahrscheinlich.

# Der Widerstand gegen den Zehnerraub

**Durchkreuzung der französischen Regieproduktion**

Essen, 6. August.  
Die neue Verordnung Degouttes über die Beschäftigung der Bergwerke hat im westlichen Widerstand eine völlig neue Situation geschaffen. In Bergarbeiterskreisen herrscht ein Haß vor, daß die neue Regie tatsächlich in Genuß des Lohns mit Materien befristet werde. Der Aufsicht ist bekanntlich das kritische Moment der Inkubation gekommen. Die neue Regie wird aber auch in Kürze der Notwendigkeit gegenüberstehen, zu sichern, weil der Haß der Zehnerarbeit ist. Die Bergarbeiter sind erregt, die neue Einweisung mit Unzufriedenheit und sie ist weit davon entfernt, unter französischer Regie zu arbeiten; sie ist entsetzt, wenn der Plan der Regieproduktion durchkreuzen, auch wenn man selbst von deutscher Seite diese Entscheidung als unglücklicherweise verhängnisvoll und auf unüberlegbare Ereignisse absehen oder befristet. Die Bergarbeiterschaft kümmert sich nicht darum. Sie redet mit der Unwissenheit unter Umständen langer Kolonien und sieht sich erhitzen der Bedrohung durch die Regie, die Bergarbeiter Nation gegenüber, der sie feindlich bei der Bergarbeiterfrage in Genuß des Lohns große Dienste der Menschlichkeit erwiesen hat. So liegen die Bergarbeiter, nachdem die französische Regiepolitik, um nicht zu wiederholen, zum letzten Mal greift, und die Vernunft wird ihr von bestimmten können, wenn sie mächtig genug ist, die Ursachen aufzuheben.

## Mißglückte Fühlungnahme Frankreichs mit deutschen Industriellen

Berlin, 7. August.  
Herr Gauermann vom „Matin“ in Paris war einige Tage in Berlin und hat diese Gelegenheit benutzt, aufseherische Verhandlungen nach Paris weiter zu geben. In diesen Verhandlungen ist es gelang, daß die Vertreter der französischen Regierung in Düsseldorf ermüdet worden seien. Die Fühlungnahme zwischen den Industriellen auf Einleitung einer neuen Regie entgegen zu nehmen. Hierzu ist zu sagen, daß derartige Verhandlungen wohl vorzuziehen können, daß aber bisher irgend-

welche Verhältnisse von deutscher Seite in dieser Richtung gemacht worden wären, kann ohne jeden Vorbehalt bestritten werden. Ferner teilt Herr Gauermann mit, daß nach dem Scheitern der direkten Verhandlungen von Regierung zu Regierung namentlich in Berlin, Köln und Mainz unmittelbare Diskussionen mit der rheinischen Industrie über eine geeignete Zusammenarbeit in Angriff genommen seien. Zeitlich ist der „Zellulose“ zufolge an eine Reihe Industrieller des Rheinlandes und Ruhrgebietes Einladungen ergangen. Die Industriellen haben sich auf teilweise zu beratenden Besprechungen eingefunden. Als aber bei Beginn der Verhandlung die Frage der Aufhebung des positiven Widerstandes in die Diskussion gerufen wurde, wurde der Verhandlung von deutscher Seite sofort abgebrochen, da eine Unterredung auf dieser Basis nicht in Frage kommen konnte.

## Geschlossene Abwehrfront

Der sozialistische Abgeordnete Hilferding über den Ruhrkampf, Paris, 6. August.  
Der deutsche sozialistische Abgeordnete Hilferding erklärte einem Vertreter der „Revue Socialiste“, es könne von einer Verständigung nicht die Rede sein, solange die Ruhrbesetzung andauere, die nicht als Druckmittel, um Zahlungen zu erlangen, sondern als händliche Bedrohung und Operation angesehen werden. Hilferding sei an der Entscheidung, den Vertrag zu unterzeichnen, ganz ganz, von den Parteien der äußersten Rechten bis zum Kommunismus, von den überlebenden Rechten der Militärpartei bis zu den Generalschleichen, die letzteren hätten einen starken Beweis hierfür gegeben, werde niemand in dieser Frage nachgeben. Frankreich möge eine Lösung finden, die seinem Recht und dem deutschen Patriotismus Genüge leiste. Frankreich möge durch seine Fortsetzungen beweisen, daß es Gerechtigkeit wünsche, damit man, erklärte Hilferding, dem Volke zeigen könne, daß das, was Frankreich wollte, Reparationen sind und nicht die Besetzung Deutschlands, denn werden man aufrechter und total am Widerstand mitarbeiten; bis dahin ist keine Verhandlung möglich. Hilferding fuhr fort:

**Dollar amtlich 3291750,— G.**

Deutschland hungere nach Frieden und Wiedererwerb. Es könnte und werde 30 Milliarden Goldmark bezahlen. Allerdings sei das eine Fiktion, die nicht überprüfbar werden dürfe. Auf die Frage des Reichsrichters, ob die Ruhrbesetzung die Erfüllung unmöglich mache, die vier Jahre hindurch nicht bezichtigt worden sei, antwortete Hilferding, man könne nicht bezichtigt werden, nicht abzugeben. Man könne sie nur in die Worte zusammenfassen, sie seien die Folge eines gewissen Willens, die nicht überprüfbar werden dürfe. Frankreich habe nichts getan, um das deutsche Volk von seinem Reichsrichterswillen zu überzeugen. Die Unabhängigkeit des Reiches sei fortgesetzt durch die französische Politik — sei die Regierungspolitik oder nicht — bestrahlt gewesen, durch die man verstanden, eine separatistische Bewegung und die Schwächung der liberalen deutschen Regierung, die bereit gewesen seien, sich mit Frankreich zu verständigen, herbeizuführen. Der Ruhrkrieg habe aber keine mehr als moralischen Erfolg, so bezweifelt er auch sei.

Auf die Frage des Reichsrichters, ob eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe und ob eine soziale Revolution die Schwächung werde überwinden, antwortete Hilferding: „Sollen sie nicht darauf! Wir werden es tun, wenn wir kämpfen, viel länger, als man veranschlagt. Wenn die Regierung bis jetzt vielleicht bei ihrem Überhand es an Entschlossenheit und Weisheit hat mangeln lassen, so muß ich darauf hinweisen, daß jetzt ein neuer Moralitätensystem in Vorbereitung begriffen ist.“ Die Industrie werde alle notwendigen Opfer bringen; Konzeptionen und Abkommen zwischen Industriellen und Arbeitern seien möglich, Frankreich würde das Gefühl des Widerstandes allgemein gemacht. Die soziale Frage, so hat sie auch jetzt, werde zweifellos an zweite Stelle treten, angelehnt an die nationalen Interessen der Arbeiterbewegung begriffen. Der Staat werde für sein Budget den Goldwert annehmen. Das sei die erste Auffassung der Lage. Wenn die Reichsrichters die Goldbesetzung für Kredite vorgenommen habe, dann könne man dank der vorhandenen Devisen die Arbeitslosigkeit weiter finanzieren, und zwar auch mit Hilfe der jetzt geplanten langfristigen Goldleihe. Schließlich erklärte er Hilferding für eine entscheidende Notwendigkeit, daß Frankreich den Garantieposten annehme, den England und Amerika ihm vorge schlagen haben. Wenn dann Frankreich des Friedens beschließt, auf den es Anspruch habe, werde es vielleicht endlich Ruhe haben, den guten Willen Deutschlands anzuerkennen, an den nicht zu glauben, zweifellos das größte Glück gewesen sei.

## Die rheinischen Sozialisten halten fest am Widerstand

Bonn, 7. August.  
Vorgelesen fand hier eine Versammlung der Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei aus den Kreisen Köln, Bonn, Aachen, Trier und dem Saargebiet statt. Die Versammlung stimmte den politischen Richtlinien der Parteilisten mehrheitlich zu. Ferner wurde einstimmig die Entschlossenheit ausgesprochen, in der die Unterwerfung der arbeitenden Massen unter das französische Gewaltregiment abgelehnt wird. Die Entschlossenheit verlangt von der Reichsregierung, jede Gelegenheit zu benutzen, um mit der Entente Verhandlungen über die Reparationsfrage und zur Beendigung der Ruhrkriege zu eingeleiten. Weiter wird zur Förderung der außenpolitischen Stellung Deutschlands der Eintritt in die Völkerbund für nötig gehalten. Die Resolution schließt mit einer scharfen Beurteilung aller separatistischen Bewegungen.

## Gasnot in Bochum

Bochum, 7. August.  
Anfolge der Besetzung der Zeche Hannover 8 und 10 von der Bochumer mit Gas beliefert wurde, ist die Versorgung der hiesigen Bevölkerung mit Gas unterbrochen. Die Belegschaft hat beschlossen, die Arbeit solange fernzubleiben, bis die Belegschaften sich so weit entfernt haben, daß eine Verbindung mit den Belegschaften nicht mehr möglich ist. Die Franzosen haben 100 Arbeiter mit Familien herangezogen. Diese sollen verbleiben, den Arbeiterbesitz mit Kohle, die von Zeche Holland angefahren wird, aufzufriedenhalten. Die Arbeiterhäuser, Wärdereien und andere lebenswichtige Betriebe geraten in die allergrößte Verdrängnis.

## Eisenbahner ausgewiesen

Duisburg, 7. August.  
Heute werden aus Duisburg 100 Eisenbahner in die hiesige in Familien, einschließlich 350 bis 400 Personen, ausgewiesen. Der Abtransport erfolgt in Richtung Duesberg-Dortmund, wo die Ausweisung erfolgt. Des weiteren müssen sich heute vier Solomontsbühner jeweils Ausweisung mit Familie abends 9 Uhr in Duisburger Hauptbahnhof melden.

## Ausfahrungen von Ruhrbergleuten

Wettlinghausen, 7. Aug.  
Auf Schanzanlage „Südlich Duisburg“ kam es am Sonntag zu heftigen Auseinandersetzungen. Die Bergleute wurden eingekerkert, nur blieb zunächst alles ruhig. Gegen 9 Uhr lag ein linksdrehendes Betriebsmittel die Schicht ausfahren und bearbeitete eine Versammlung auf dem Besenplatz an. Unter Dringungen wurde die einmalige Zahlung von 4 bis 6 Millionen Mark gefordert. Generalschleicher Demenber-









